

Protokoll der Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **44 (1916)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protokoll der Jahresversammlung
der
Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft
vom
Donnerstag den 21. September 1916, vormittags 10¹/₄ Uhr,
im „Rössle“ in Bühler.

Der ergangenen Einladung hatten etwa 50 Mitglieder Folge geleistet. Die Tagung wurde vom Vizepräsidenten, Herrn a. Landammann J. J. Tobler in Herisau, eröffnet, welcher die Anwesenden mit Worten des herzlichen Willkommens begrüsst und seiner Freude darüber Ausdruck gibt, dass trotz der Unbill der Witterung, trotzdem Regenschauer die Strassen fegten und Nebelgebilde das hübsche Landschaftsbild verhüllten, aus allen Landesteilen sich wieder Angehörige der Gesellschaft zur Tagung eingefunden hätten. Redner gedenkt dann in Worten hoher Anerkennung des seit der letzten Tagung verstorbenen Präsidenten der Gemeinnützigen, des Dr. med. P. Wiesmann, welcher der Gesellschaft in einer langen Reihe von Jahren sowohl als Kassier (1893—1911), und als Präsident (1911 bis 1916), als auch durch seine vortrefflichen Referate vorzügliche Dienste geleistet und der sich damit Anspruch auf ein bleibendes, ehrenhaftes Andenken erworben habe. Die Versammlung erhebt sich zu seinen Ehren von den Sitzen.

Der bisherige Aktuar, Herr Pfarrer Maag in Wolfhalden, ist nach Romanshorn übergesiedelt. Der Vorsitzende verdankt auch ihm die der Gesellschaft geleisteten Dienste bestens. Als Tagesaktuar wird sodann Herr Ratschreiber Merz in Herisau bestimmt.

Dann werden noch einige eingegangene Entschuldigungsschreiben für den Nichtbesuch der Sitzung verlesen und anschliessend folgt die Voriage des *Jahresberichtes* der Gesellschaft. Herr Landammann Tobler knüpft dabei an das Referat von Herrn Landammann A. Eugster in Speicher an der letzten Tagung in Wolfhalden über die Folgen des gegenwärtigen Krieges an und führt weiter aus, dass im Laufe des letzten Jahres sich die politischen Verhältnisse in der Schweiz nicht gebessert, sondern eher etwas verschlimmert hätten. Mit diesen politischen Unstimmigkeiten bilde die Schweiz heute ein recht betrübendes Bild. Statt dass wir Schweizer einig und geschlossen auf die wahre und gerechte Neutralität zusteuern und dieses grosse Ziel unentwegt verfolgen, verlieren wir uns in kritischer und schwerer Zeit auf Kleinigkeiten und Nebensächlichem. Hauptziel sei und bleibe, dass wir unser ganzes Verhalten so gestalten, dass der Schweiz der Friede erhalten bleibe und dass sie nicht wie vor hundert Jahren zum Tummelplatz fremder Kriegsvölker, zur Stätte der Armut und des Kriegselends werde. Dabei gelte es, so viel als möglich, gemeinnützigem Sinn und Solidarität zu bekunden. Uebergehend zur speziellen Vereinsgeschichte wird festgestellt, dass die Gesellschaft heute 436 Mitglieder, darunter 4 Ehrenmitglieder, zähle. Das Jahrbuch werde wie gewöhnlich zu Ende des Jahres erscheinen und den Schluss der Abhandlung von Dr. Häfeli über die Verfassungsbewegungen im Kanton Appenzell A. Rh., die von den Kennern und Freunden der appenzellischen Landesgeschichte sehr günstig aufgenommen worden sei, und ferner eine kurze Biographie Dr. Wiesmanns, von einem Fachkollegen und Freund des Verstorbenen verfasst, nebst der Landeschronik und den Berichten und Rechnungen der Gesellschaft bringen. Bezüglich der Tätigkeit der

von letzterer bestellten oder doch wenigstens unterstützten Subkommissionen wird auf die bezüglichen Spezialberichte verwiesen.

Der Jahresbericht wird genehmigt und verdankt.

Spezialberichte:

a) *Rettungsanstalt Wiesen.* Herr Hirt als Hausvater macht folgende Angaben: Zu Beginn des Berichtsjahres hatte die Anstalt 21 Zöglinge. Nach Ostern traten 6 aus, während im Berichtsjahre 3 neue hinzugekommen sind, sodass die Anstalt heute 18 Insassen zählt; davon sind 13 Appenzeller, 2 Zürcher, 2 Bündner und 1 Thurgauer. Ueber die ausgetretenen Zöglinge seien zum Teil recht befriedigende Zeugnisse eingegangen. Dagegen äussert sich der Bericht über den Fleiss und das Betragen der jetzigen Zöglinge nicht günstig. Den Anstaltsangestellten zollt der Bericht daneben volles Lob und indem er auf die Ungunst der Zeitlage hinweist, die auch dieses Unternehmen nicht verschont, wird um tatkräftige Erhaltung bisherigen Wohlwollens gebeten.

b) *Schutzaufsichtskommission für entlassene Sträflinge.* Zufolge Wegzuges sind die Herren Pfarrer Maag und Pfarrer Schweizer ausgeschieden. Der letztere ist als Mitglied und Aktuar bereits durch Herrn Pfarrer Custer in Grub ersetzt worden. Die Arbeit hat sich durch die Uebertragung der Schutzaufsicht über die bedingt Entlassenen stark vermehrt. Diese letztere soll sich immer mehr zur Hauptaufgabe ausgebildet haben, während die Fürsorge für entlassene Sträflinge auf ein Minimum beschränkt bleibe, da dieselbe bei den letztern eben auf Freiwilligkeit beruhe. Zu Beginn des Berichtsjahres standen 6 entlassene Sträflinge und 7 bedingt Verurteilte unter Aufsicht, am Jahresende waren es 6 ehemalige Sträflinge und 16 bedingt Verurteilte. Ein einziger habe sich während des Jahres freiwillig unter Schutzaufsicht

gestellt. Von den 19 gerichtlich unter Aufsicht gestellten wurden im Berichtsjahre 4 entlassen. Meistens sei in der Weise für den Schützling gesorgt worden, dass man ihm einen ortsansässigen Patron bestellte. Die Arbeit an entlassenen Sträflingen sei im Allgemeinen trostlos, während bei den bedingt Verurteilten doch noch etwas Hoffnung vorhanden sei.

c) *Hilfsverein für Geisteskranke, Trinker und Epileptische.* Hierüber erstattet Dir. Dr. Koller in Herisau Bericht. Zu den vom Verein unterstützten, in der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt untergebrachten 17 Pfleglingen kamen 3 weitere hinzu, während 2 im Berichtsjahre wegfielen. An somit 18 Unterstützte wurden Franken 3731.90 aufgewendet. Der Trinkerfürsorge, im rechten Moment einsetzend, werde hierzulande leider noch zu wenig Aufmerksamkeit zugewendet. Neue Fälle von Alkoholkranken seien überhaupt nicht angemeldet worden, ein seinerzeit versorgter Trinker konnte unter guten Hoffnungen wieder entlassen werden. Zu den 5 versorgten epileptischen Kindern kamen 4 weitere hinzu, später konnten 4 wieder entlassen werden.

d) *Volksschriftenkommission.* Im Hinschied des vieljährigen Depotverwalters, des Herrn Lehrer J. J. Steiger in Herisau, erlitt die Kommission einen empfindlichen Verlust, indem Herr Steiger in der Auswahl des bezüglichen Stoffes eine sehr glückliche Hand besessen hat. Die Depotverwaltung sei einstweilen von der Witwe des Verstorbenen weitergeführt worden. Absatz und Erlös an Volksschriften seien im Berichtsjahre etwas gestiegen, ein erfreuliches Zeichen dafür, dass im Volke der Sinn für einen guten, bodenständigen Lesestoff trotz der spannenden Kriegsliteratur noch nicht geschwunden, sondern eher gewachsen ist. Der Beitrag aus dem Alkoholzehntel sei angesichts der Zeitlage vom Regierungsrat auf 50 Fr. reduziert worden.

e) *Hilfsverein für taubstumme und schwachsinnige Kinder.* Die Zahl der versorgten Taubstummen beträgt 25, sie hat um 1 abgenommen; dagegen ist diejenige der schwachsinnigen Versorgten von 29 auf 38 gestiegen. Das Bedürfnis nach einer eigenen Anstalt dürfte damit neuerdings festgestellt sein. Die Bemühungen, von den Wohngemeinden der versorgten Kinder an die bezüglichen Auslagen ebenfalls Beiträge zu erhalten, hätten anhaltend keinen besondern Erfolg gehabt. Die Anstalten, in welchen appenzellische Zöglinge untergebracht sind, wurden vom kantonalen Schulinspektor besucht; der Inspektor teilt mit, dass der gewonnene Eindruck ein guter sei.

f) *Kommission für Jugendfürsorge.* Es wird berichtet, dass die eigentliche Vereinstätigkeit noch nicht aufgenommen worden sei. Dagegen wird gehofft, nächstes Jahr bald mit der Arbeit einsetzen zu können.

g) *Schweizerische Sterbe- und Alterskasse.* Der Vertreter der Gesellschaft im Verwaltungsrat der „Patria“, Herr Obergerichtsschreiber Dr. Tobler in Trogen, führt aus, dass das Unternehmen unter den Folgen des Weltkrieges ebenfalls zu leiden hatte, wenn auch heute noch eine gesunde Prosperität festgestellt werden dürfe. Am gesamten Versicherungsbestand partizipiere unser Kanton mit 1686 Polizen und Fr. 1,867,967. — Versicherungskapital. Aus dem Filialvorstand ist Herr alt Kantonsrat H. Lutz-Zollikofer in Trogen zufolge Todes ausgeschieden.

Auch die Spezialberichte geben keinen Anlass zur Diskussion und werden unter Verdankung genehmigt.

Der Vorsitzende erteilte nun das Wort Herrn O. Stocker, Sekretär der schweizerischen Lehrlingspatronate in Basel, welcher in 1¹/₂stündigem freiem Vortrage über das Thema sprach: „*Wie kann die Berufslehre unserer jungen Leute wirksam gefördert werden?*“ Redner kam

einleitend auf die verschiedenen Faktoren zu sprechen, welche heute viele junge Leute von der Erlernung eines Handwerks abhalten, auf die Ausbeutungssucht vieler Eltern, auf den grossen Zug der Gegenwart, in den grossen industriellen Betrieben des Landes mit ihrer Arbeitseinteilung und kürzeren Arbeitszeit oder in Staats- und Gemeindestellen untergebracht zu werden oder als Höhergebildete überhaupt zur Ausübung eines „blossen“ Handwerks mit der vermehrten physischen Anstrengung nicht mehr geeignet zu sein. Diesen Faktoren sei es auch zuzuschreiben, wenn in zahlreichen Handwerksarten des Landes eine starke Ueberfremdung stattgefunden habe, wenn beim Mangel eigener geeigneter Leute nicht nur die eingewanderten fachkundigen Ausländer nicht nur direkt bevorzugt, sondern wenn jene Betriebsarten nicht überhaupt ganz aus der Schweiz verschwinden, doch für ihre Weiterführung die Ausübung durch Ausländer geradezu Grundbedingung wurde. Durch die Entwertung der Arbeit sei sie zum reinen Geldverdienst geworden, die innere Befriedigung fehle ganz und dadurch halte auch der Handwerksmeister oft die eigenen Kinder dieser Erwerbstätigkeit ferne. Aus der Gewerbe-freiheit sei die Schmutzkonkurrenz geworden, das Submissionswesen, die Monopolisierung des Geldmarktes, die Interessenkämpfe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Zwischenhandel seien weitere wichtige Momente, die die Flucht vor dem Handwerk begünstigten und schwere Schatten auf den einst goldenen Boden des Handwerkerstandes warfen. Und doch besteht dieser goldene Boden auch heute noch. Aber um ihn zu erkennen und zu würdigen, bedürfe es der bessern Aufklärung von Eltern und Kindern, der Anpassung der Schule an die spätere Tätigkeit des jungen Menschen in einem Handwerk, die Oeffentlichkeit muss den volkswirtschaftlichen Faktor der

Berufslehre einsehen lernen, die produktive Arbeit muss wieder höher bewertet werden. Das sei in unserem Kanton ohne grosse Reglementiererei, die nicht viel tauge, möglich durch die Ausgestaltung der bestehenden Lehrlingsfürsorgestelle zum kantonalen Vollamt.

Die Ausführungen des Vortragenden wurden äusserst beifällig aufgenommen, ebenso diejenigen des zweiten Referenten, des Herrn Lehrer Chr. Bruderer in Speicher, Verwalter der Lehrlingsfürsorgestelle des kantonalen Handwerker- und Gewerbevereins, der aus dem Schatze reicher persönlicher Erfahrungen manches Wissenswerte zur Kenntnis weiterer Kreise brachte, bestehende Uebelstände auf dem Gebiete des Lehrlingswesens geisselte und in reiner, objektiver Vertretung der Sache wünschte, dass auch Appenzell A. Rh. diesem wichtigen volkswirtschaftlichen Gebiet vermehrte Würdigung zu teil werden lasse. An der anschliessenden Diskussion beteiligten sich die Herren Kaufmann Ernst Buff in Herisau, hinweisend auf die bezüglichen Verhältnisse in Amerika, Oberstleutnant Ruckstuhl und Schulinspektor Scherrer, beide den Standpunkt der Schule warm verfechtend, und abschliessend der Referent. Der Vorsitzende unterbreitete sodann den Vorschlag zu nachstehender Resolution, welcher von der Versammlung im Wortlaut angenommen wurde: „Die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft, nach Anhörung eines Vortrages von Herrn O. Stocker, Sekretär der schweizerischen Lehrlingspatronate in Basel, eines ersten Votums von Herrn Lehrer Chr. Bruderer in Speicher, und gewalteter Diskussion anerkennt die Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge als eine sehr wichtige und erspriessliche Aufgabe der Gegenwart und postuliert zur Wohltat von Eltern und jungen Leuten den Ausbau der vom kantonalen Handwerker- und Gewerbeverein in verdienstlicher Weise geschaffenen Lehrlingsfürsorgestelle zum

kantonalen Vollamt für Lehrlingsfürsorge. Finanziell dürfte die Institution gesichert werden durch bescheidene Beiträge der Gemeinden und einen angemessenen Beitrag des Kantons. Der Vorstand wird beauftragt, den Regierungsrat zu begrüßen und zu bitten, das Projekt des Nähern zu prüfen und zu fördern.“

Rechnungsablage. Die Gesellschaftsrechnung schliesst bei Fr. 2616.50 Einnahmen mit einem Aktivsaldo von Fr. 38.27. Das Gesellschaftsvermögen betrug am 31. Dezember 1915 Fr. 4962.01.

Die Rettungsanstalt Wiesen zeigt bei Fr. 23,280.07 Einnahmen einen Vorschlag von Fr. 1408.—. Im Vermögensbestand ist dagegen ein Rückschlag eingetreten im Betrage von Fr. 1617.50, sodass heute noch ein Vermögen von Fr. 97,312.93 festgestellt ist.

Die Rechnung der Schutzaufsichtskommission für entlassene Sträflinge weist bei Fr. 813.25 Einnahmen einen Vorschlag von Fr. 388.25 auf.

Der Hilfsverein für Geisteskranke, Trinker und Epileptische steht wie in den Vorjahren im Zeichen des Defizits, indem Fr. 6514.95 Ausgaben den Einnahmen von Fr. 5478.65 gegenüberstehen.

Die Einnahmen der Volksschriftenkommission betragen Fr. 1314.80, die Ausgaben Fr. 624.05, sodass per 30. Juni 1916 ein Vermögen von Fr. 1040.75 besteht.

Der Hilfsverein für taubstumme und schwachsinnige Kinder musste zur Deckung des Betriebsdefizits noch einen Betrag von Fr. 461.70 dem Taubstummenfonds entnehmen.

Sämtliche bestellten Rechnungsrevisoren bestätigen die Richtigkeit der Kassaführung in den einzelnen Verwaltungszweigen und es werden nach ihren Anträgen sämtliche Vorlagen genehmigt, ebenso findet Gutheissung der Vorschlag des Gesellschaftsvorstandes, wonach fol-

gende *Subventionen* für das laufende Jahr zugesprochen werden sollen:

- a) Für die Rettungsanstalt Wiesen . . . Fr. 200. —
- b) „ „ Taubstummen- und Schwachsinnigenbildung . . . „ 400. —
- c) „ „ Volksschriftenkommission . . „ 100. —
- d) „ „ Arbeiterkolonie Herdern . . „ 100. —
- e) „ „ Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft . . . „ 50. —
- f) „ „ Schülerbaum - Verteilung in Appenzell . . . „ 50. —
- g) „ „ Schutzaufsichtskommission für entlassene Sträflinge . . . „ 100. —

Wahlgeschäfte. Die verbleibenden Mitglieder:

Herr alt Landammann J. J. Tobler, Herisau;

„ Oberstleutnant H. Ruckstuhl, Herisau;

„ Prof. Dr. Nägeli, Trogen;

„ Landesstatthalter Speck, Appenzell, und

„ Oberrichter R. Hohl-Custer, Lutzenberg,

werden bestätigt und aus einem Dreivorschlag für den verstorbenen Herrn Dr. Wiesmann und den weggezogenen Herrn Pfarrer Maag neu gewählt

Herr Ratschreiber J. Merz, Herisau, und

„ Redaktor O. Alder, Heiden.

Als Präsident wird Herr alt Landammann Tobler, als Vizepräsident Herr Oberstleutnant Ruckstuhl gewählt, als Kassier Herr Prof. Dr. Nägeli bestätigt.

Die Bezeichnung des Aktuars, der Mitglieder der Subkommissionen und der Rechnungsrevisoren ist dem Vorstand übertragen.

Das Traktandum „*Wünsche und Anträge*“ wurde nicht benutzt und so konnte zirka 2 Uhr Schluss der Verhandlungen erklärt werden. In seinem Schlussworte dankte der Präsident für das entgegengebrachte Zutrauen, auf

die tatkräftige Unterstützung hoffend im Bestreben, den gemeinnützigen Bestrebungen im Kanton nach Möglichkeit die Wege zu ebnen.

Das anschliessende Bankett vermochte die meisten Teilnehmer in frohester Stimmung noch einige Stündchen zusammenzuhalten. Herr alt Landammann Tobler brachte in gediegener Ansprache den Trinkspruch aufs Vaterland, dessen Wohlergehen heute alle gesunden Kräfte des Landes dienstbar gemacht werden sollen. Alle für Einen und Einer für Alle, das sei und bleibe in Tat und Wahrheit unser Losungswort. Und Herr Pfarrer Casparis entbot in ebenso gelungener Form den Gruss des Festortes, auf die gemeinnützigen Bestrebungen in diesem letztern hinweisend und einen treffenden Vergleich ziehend zwischen den heutigen politischen Verhältnissen der Schweiz und denjenigen vor 100 Jahren. Männer-, Töchter- und Gemischtchor besorgten in den Zwischenpausen in höchst anregender Weise den Unterhaltungspart und ein verkanntes Dichtergenie aus dem Lande selbst half auch dem Humor auf die Beine. Eine trotz ungünstiger äusserer Einflüsse recht freundliche Tagung hat bei solcher Anteilnahme einen harmonischen Abschluss gefunden.
